

# Cash.EXKLUSIV

## RIESTER-RENTE

### Kein Platz für Hysterie



Frank O. Milewski, Chefredakteur

In den vergangenen Jahren ist viel über die Riester-Rente geschrieben, gesprochen und zum Teil heftig diskutiert worden. Von „Die Riester-Rente ist besser als ihr Ruf“ über unschlüssige Formulierungen wie „Riester-Rente – lohnenswert oder nur Abzocke?“ bis hin zu „Die Riester-Rente muss weg“ war die gesamte Meinungsvielfalt zum Thema vertreten. In der jüngeren Vergangenheit wurde die öffentliche Diskussion mitunter immer unsachlicher, in manchen Fällen gar hysterisch geführt.

Schade, denn dafür ist das Thema eigentlich zu wichtig. Schließlich wurde das Altersvorsorge-Vehikel vom damaligen Bundesarbeitsminister Walter Riester entwickelt, um breiten Bevölkerungsschichten zumindest die Basis für einen finanziell weniger sorgenvollen Ruhestand zu legen. Denn das alte Norbert-Blüm-Zitat „Die Rente ist sicher“ hat natürlich weiterhin seine

Gültigkeit. Allerdings werden die Altersbezüge bei einem Großteil der Menschen in Deutschland nicht zuletzt aufgrund unsteter Erwerbsbiografien nicht ausreichen, um den jeweils aktuellen Lebensstandard auch nur annähernd aufrecht erhalten zu können. D.h. die Riester-Rente ist Lückenfüller zwischen der gesetzlichen Rente und dem, was an Mitteln noch für ein angemessenes Alterseinkommen geplant und konzipiert worden ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Und selbst wenn die Renditen der Produkte – was längst nicht schlussendlich und allgemein gültig nachgewiesen wurde – möglicherweise nicht so üppig ausfallen wie von manchen Kritikern vielleicht erwartet.

Eines lässt sich auf jeden Fall konstatieren. Gemeinsam mit den staatlichen Zulagen ist die Riester-Rente, ob nun als Versicherungs- oder Fondslösung, in Form eines Banksparplans oder als Vehikel, um schneller in die eigenen vier Wände zu gelangen, ein solides Anlageprodukt. Vorausgesetzt natürlich, dass die Zulagen auch – und daran hapert es zuweilen – abgerufen werden. Überdies sollte der Gesetzgeber darüber nachdenken, wie er das Handling der Riester-Rente noch ein wenig leichtgängiger machen kann.

Daneben gibt es noch einen weiteren Grund, weshalb man das Produkt nicht von vornherein verteufeln sollte. Die Eigenmittel, die für die Riester-Rente aufgewendet werden müssen, stehen nicht mehr als Konsumausgaben zur Verfügung. Selbst wenn also die Renditen nicht in schwindelerregende Höhen klettern sollten, so baut sich im Zeitverlauf auf diese Weise doch ein erkleckliches Finanzpolster auf, das dann in der Ruhestandsphase zur Auszahlung gelangt.

#### Inhalt

##### 60 Am Scheideweg

Die Riester-Rente ist einmal mehr in der politischen Diskussion. Warum diese nicht übertrieben werden sollte

##### 61 „Die Chancen der Aktienmärkte intelligent nutzen“

Dr. Winfried Gaßner, WVK Versicherungen, verteidigt die Riester-Rente gegen Kritik und erklärt die Erfolgsfaktoren

Cash.Exklusiv **Riester-Rente** in Kooperation mit:

**WVK**  
Eine starke Gemeinschaft

# Am Scheideweg

**DEBATTE** Die Riester-Rente ist zum wiederholten Male in die Mühlen der politischen Auseinandersetzung geraten: Eine gefährliche Entwicklung, meinen Rentenexperten.



Klaus Morgenstern, DIA, zur Riester-Diskussion: „Sofort mit der Verunsicherung aufhören.“

An der Riester-Rente scheiden sich die Geister – das ist zwar keine ganz neue Erkenntnis, aber es ist schon eindrucksvoll, welche Emotionen die staatlich geförderte Privatvorsorge auch gut 15 Jahre nach ihrer Einführung noch freisetzen vermag. „Die Riester-Rente ist gescheitert“, polterte CSU-Chef Horst Seehofer im April – eine Aussage, so frei von Differenzierungen, wie der Himmel frei von Wolken an einem bayerischen Herbsttag bei Föhn. Und die, wie sollte es anders sein, grollenden Widerspruch provozierte – allen voran vom Namenspaten persönlich: So sprach der frühere Bundesarbeitsminister Walter Riester (SPD) von einer „saudummen“ Debatte, die Millionen Menschen verunsichere.

**Die Zusatzrente** sei gerade für Geringverdienende attraktiv, betonte Riester. „Zwei Drittel aller Riester-Sparer verdienen unterdurchschnittlich und 25 Prozent unter 850 Euro im Monat, das sind also Teilzeitbeschäftigte. Besser kann die Verteilung nicht sein.“ Doch die Forderung

Seehofers die Riester-Rente rückabzuwickeln und im Gegenzug die gesetzliche Rente zu stärken, stoßen auch in der SPD auf Sympathien. So sprang jüngst Parteichef Sigmar Gabriel auf den laut pfeifenden Zug aus Bayern auf: „Viel zu viele Menschen haben in den letzten 20 Jahren zu wenig verdient. Wenn das Rentenniveau weiter sinkt, droht ihnen Altersarmut.“ Um dies zu verhindern, sei eine „gerechte Anpassung“ der Rentenformel notwendig.

Aus Sicht von Cash.-Kolumnist Prof. Dieter Weirich dürfte besagter Zug allerdings Gefahr laufen, auf einem falschen Gleis ins Nirgendwo zu fahren. „Sigmar Gabriel und Horst Seehofer haben für die Bundestagswahl 2017 einen gefährlichen Frühsport entdeckt: Die Rolle rückwärts“, warnt der Sprecher des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA). „Der demographische Wandel bedroht den Generationenvertrag massiv. Stehen heute einem Rentner noch drei Beitragszahler gegenüber, schrumpft diese Zahl bis 2050 auf die Hälfte.“ Weirich zufolge wäre es demnach trügerisch, die Hoffnungen allein auf ein

Widererstarben der gesetzliche Rente zu setzen. Rentenexperte Klaus Morgenstern, der sich zusammen mit Weirich das Amt des DIA-Sprechers teilt, sieht die Politik in einer verzwickten Lage.

Zwar verteidigt Morgenstern die Riester-Rente gegen die Fundamentalkritik, er weist aber zugleich auf einen „Geburtsfehler“ hin, den das rot-grüne Ziehkind bis in die heutige Jugendzeit hinein belastet und der „nicht mehr heilbar“ sei. „Es hätte bei Einführung der Riester-Rente klar sein müssen, dass die Kürzung in einem obligatorischen System nicht durch eine freiwillige Zusatzvorsorge kompensiert werden kann, weil nie alle Betroffenen tatsächlich die freiwillige Vorsorge auch nutzen. Also kann heute nur noch ‚Schadensbegrenzung‘ betrieben werden“, analysiert Morgenstern.

**Dazu gehöre vor allem**, „sofort mit der Verunsicherung aufzuhören“, die mit Ankündigungen über eine mögliche Abwicklung der Riester-Rente verbunden sei. „Wer schließt denn heute noch einen Vertrag ab, wenn er von den Politikern hört, die Riester-Rente sei gescheitert und müsse abgewickelt werden?“, fragt der DIA-Sprecher. Verbesserungspotenzial sieht er vor allem im Produkt-Handling: „Der Gesetzgeber hat ohne Frage mit dazu beigetragen, dass der Aufwand bei Riester-Produkten hoch ist. Vor allem die Kopplung von Zulagen und Sonderausgabenabzug macht die Abwicklung kompliziert.“

Nicht ohne Grund habe die Politik nach dem Start der Riester-Rente noch einmal nachgebessert und beispielsweise den Dauerzulagenauftrag eingeführt. Dennoch bleibe das Verfahren aufwändig, kritisiert Morgenstern, der aber auch die Versicherungswirtschaft in die Pflicht nimmt: So komme die Branche nicht umhin, ihre Kostenstrukturen zu verändern. „Bei den Verwaltungskosten sind die Versicherer in den zurückliegenden Jahren insgesamt schon ein ganzes Stück vorangekommen. Das zeigt, dass durchaus Veränderungen an den Kostenstrukturen möglich sind“, sagt der DIA-Mann. Für die Abschlusskosten treffe dies jedoch „bei weitem noch nicht in diesem Ausmaß zu“. Der Niedrigzins werde die Anbieter von Altersvorsorgeprodukten aber weiter zu Kostensenkungen zwingen, fährt Morgenstern fort, weil heute schon bei kürzeren Laufzeiten die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Garantien „nicht mehr zu liefern“ seien. ■

Lorenz Klein, Cash.

FOTO: DIA

## „Die Chancen der Aktienmärkte intelligent nutzen“

**INTERVIEW** Dr. Winfried Gaßner, Leiter Produktmanagement WWK Versicherungen, verteidigt die Riester-Rente gegen Kritik, erklärt die Erfolgsfaktoren seines Hauses im Riester-Neugeschäft und sagt, wie die Politik das Produkt noch besser machen könnte.

*Die Riester-Rente gehört zu den Versicherungsthemen, bei denen nie Langeweile einkehrt. Ganz aktuell ist eine breite mediale Debatte um die Leistungsfähigkeit der Riester-Rente entbrannt; manche Stimmen bezeichnen die Riester-Rente sogar als „gescheitert“. Wie steht die WWK dazu?*

**Gaßner:** Angesichts von über 16 Millionen abgeschlossenen Verträgen ist es aus meiner Sicht nicht angemessen, von einem „Scheitern“ zu sprechen. Wir halten die Diskussion um die Riester-Rente deshalb für unverständlich. Erklärtes Ziel der Riester-Rente war es bei Einführung, den Bürgern einen Anreiz zu geben, die 2001 beschlossene Senkung des gesetzlichen Rentenniveaus durch private Vorsorge zu kompensieren. Da es nie Ziel der Riester-Rente war, die Vorsorgelücke der Bürger komplett zu schließen, kann man dies der Riester-Rente auch nicht vorwerfen. Zudem gilt: Die kapitalgedeckte Vorsorge ist deutlich besser als ihr Ruf. Der Einstieg in die geförderte Zusatzrente hat die Eigenverantwortung der Bürger gestärkt und liefert in der Breite brauchbare Ergebnisse. Zudem kann man die häufig kritisierten hohen Kosten und den überbordenden Verwaltungsaufwand nicht der privaten Versicherungswirtschaft zum Vorwurf machen. Schließlich hat der Gesetzgeber mit seinen restriktiven Vorgaben den Rahmen für die Ausgestaltung der Produkte gesetzt. *Die WWK setzt also trotz des herausfordernden Umfelds auch künftig auf die Riester-Rente?*

**Gaßner:** Nicht nur das, wir forcieren das Geschäft sogar. Denn wir halten die Riester-Rente für breite Teile der Bevölkerung für eine sehr lohnenswerte Altersvorsorge. Insbesondere bei Familien mit zwei oder drei Kindern, bei denen die Eltern beide „riestern“, kommt es häufig vor, dass 30 bis 40 Prozent des eingezahlten Kapitals aus der staatlichen Förderung stammt. Neben dem Erhalt der Förderung ist es für Kunden von entscheidender Bedeutung, ein Produkt zu wählen, das neben der staatlichen Auflage, nämlich den Erhalt der investierten Beiträge und Fördermittel zu garantieren, auch eine möglichst hohe Renditechance ermöglicht. Wir sind hier mit unserem Tarif WWK Premium Förder-



Winfried Gaßner, WWK: „Der Einstieg in die geförderte Zusatzrente hat die Eigenverantwortung der Bürger gestärkt.“

Rente protect auf Basis des Garantiesystems „WWK IntelliProtect®“ sehr gut aufgestellt. Entgegen den Marktentwicklungen konnten wir unser Neugeschäft an Riester-Verträgen daher seit 2013 mehr als verdreifachen. Aktuelle Zahlen zeigen, dass der positive Trend auch 2016 unvermindert anhalten wird.

*An klassischen Riester-Renten-Produkten wird oftmals kritisiert, dass sie den Kunden nur bescheidene Renditen bescherten. Wie sind Sie bei der Entwicklung der „WWK Premium FörderRente protect“ vorgegangen, um sich mit diesem Vorwurf möglichst gar nicht erst beschäftigen zu müssen?*

**Gaßner:** Die anhaltend niedrigen beziehungsweise teils sogar negativen Zinsen an den Anleihenmärkten drücken auf die Überschussbeteiligungen der Versicherer und machen klassische Altersvorsorgeprodukte in der Tat zusehends unattraktiver. Deshalb haben wir bei der Entwicklung unseres Produktes von Anfang an darauf Wert gelegt, die Chancen der Aktienmärkte intelligent zu nutzen. Bei unserem Garantiesystem WWK IntelliProtect® wird

das Guthaben jedes einzelnen Kunden im Rahmen eines iCPPI-Modells börsentäglich zwischen frei wählbaren Investmentfonds und dem Sicherungsvermögen des Versicherers umgeschichtet. Auf der Anlageseite des Produktes stellen wir im Rahmen eines offenen Anlagespektrums eine Palette von 30 Fonds namhafter Investmentgesellschaften zur Verfügung, aus denen der Kunde frei wählen und kombinieren kann. Unter Gewährleistung der angesprochenen Bruttobeitragsgarantie stellt der Mechanismus börsentäglich sicher, dass der maximal mögliche Anteil der Kapitalanlage in die Fondsanlage investiert wird.

*Im Zuge der Diskussion um eine mögliche „Deutschland-Rente“ gibt es die Forderung in der Branche, stattdessen die Riester-Rente attraktiver zu gestalten. Wie lauten Ihre Empfehlungen?*

**Gaßner:** Eine Möglichkeit, die Riester-Rente noch attraktiver gestalten, wäre es, die Riester-Förderung an die gestiegenen Einkommen und den höheren Vorsorgebedarf anzupassen. Das wäre einfach und schnell umsetzbar. Zudem könnte die Riester-Rente für alle Bevölkerungsgruppen – also vor allem auch für Selbstständige – geöffnet werden. Bezüglich der Deutschland-Rente muss man sagen, dass der Beweis noch aussteht, dass ein staatlich verwalteter Fonds – unter denselben Rahmenbedingungen – höhere Renditen erwirtschaftet und kostengünstiger arbeitet als eine marktwirtschaftliche Lösung. Nicht zu vergessen ist bei all der Diskussion zudem die immer stärker werdende Tendenz der politischen Klasse, selbst geschaffene Lösungen wieder infrage zu stellen. Dies ist insbesondere bei anstehenden Regierungswechseln der Fall. Eine Verlässlichkeit und Kontinuität ist nicht gegeben. Die private Versicherungswirtschaft bietet im Gegensatz dazu schon heute moderne, aktienbasierte und vor allem bewährte Kapitalanlagemodell und hat damit lange Zeit Erfahrungen gesammelt. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen sehen wir uns mit unserem iCPPI-Garantiesystem als Vorreiter im Riester-Markt. ■

Das Gespräch führte Lorenz Klein, Cash.

FOTO: WWK

# Riester kann der richtige Schachzug sein

**DIE RIESTER-RENTE** ist ein streitbares Produkt. Sie aber pauschal abzustrafen ist unklug. Für viele Sparer bleibt sie ein sinnvoller Baustein für ihre Altersvorsorge.



Gut für Familien: Für jedes Kind, das nach 2008 geboren wurde, zahlt der Staat jedes Jahr 300 Euro zusätzlich zur Riester-Rente.

Vor 15 Jahren kam die Riester-Versicherung. Zu Beginn euphorisch gefeiert, muss die staatlich geförderte Altersvorsorge mittlerweile viel Hämme über sich ergehen lassen. Sie sei zu kompliziert, zu bürokratisch. Vor allem würde sie sich nicht lohnen: zu wenig renditeträchtig, zu hohe Kosten durch Provision und Verwaltung. Der Kritikpunkt „Kosten“ hat im Vergleich zu anderen Altersvorsorge-Formen sicherlich seine Berechtigung. Riester ist – überspitzt ausgedrückt – ein bürokratisches Monster. Entsprechend hoch sind die Verwaltungs-

kosten. Das dauerhaft niedrige Zinsniveau bei gleichbleibend hohen Verwaltungskosten macht es den Produkthanbietern zunehmend schwer, Renditen oberhalb der Garantie zu erwirtschaften.

Aber deshalb Riester pauschal abzulehnen, ist zu klein gedacht. Ebenso ist es nicht sinnvoll, darauf zu warten, dass der Staat neue Fördermodelle für eine Altersvorsorge etabliert. Derzeit diskutieren Politiker, Medien und Verbraucherschützer über die „Deutschland-Rente“. Doch wie lange soll man auf sie oder auf andere Modelle warten? Es gilt, die aktuell zur

Verfügung stehenden Absicherungsformen optimal für sich zu nutzen. Ein Riester-Vertrag kann hier ein sinnvoller Baustein sein. Die Frage, ob er sich rechnet, hängt stark von den individuellen Faktoren ab. Das Einstiegsalter spielt hier eine Rolle, ebenso das Einkommen, die Anzahl der Kinder etc. Wer früh einsteigt – also über einen langen Zeitraum in seinen Vertrag einzahlt, der profitiert auch im höheren Maße am Zinseszinsseffekt.

Vor allem Klein- und Mittelverdiener machen einen guten Schnitt mit Riester, da die Förderung, die der Staat beisteuert, in

Relation zum Eigenaufwand entsprechend hoch ist. 154 Euro gibt es pro Sparer im Jahr für jeden, der vier Prozent seines Bruttojahresgehaltes für seinen Vertrag zurücklegt. Für jedes Kind, das nach 2008 geboren wurde, gibt es weitere 300 Euro. Dazu Steuervorteile bis zu 2.100 Euro jährlich. Für Berufseinsteiger gibt es zudem einmalig einen Bonus von 200 Euro im ersten Jahr. Das bietet in dieser Form nur die Absicherung mit Riester.

Überraschenderweise entscheiden sich aber mehr Besserverdienende für einen Abschluss. Grund hierfür könnte sein, dass Klein- und Mittelverdiener sich scheuen, den geforderten Mindestbeitrag zu zahlen. Sicherlich motiviert auch die Anrechnung auf die staatliche Grundsicherung nicht gerade zu einer Unterschrift unter einen Riester-Antrag. Einer der größten Pluspunkte der Riester-Rente wird mehr und mehr zur Herausforderung: Der Gesetzgeber sieht vor, dass zum Rentenbeginn mindestens die eingezahlten Beiträge zur Verrentung zur Verfügung stehen. Der gesunkene Rechnungszins hat die Beitragsgarantie in den vergangenen Jahren aber erheblich verteuert. Dies wirkt sich nicht nur negativ auf die garantierte Rente, sondern auch auf die Gesamtrente aus.

Anders ist dies bei der fondsgebundenen Variante. Naturgemäß hat sie höhere Renditechancen als ihre klassische Schwester. Der Sparer investiert seine Beiträge am Aktienmarkt. Durch den zu meist langen Anlagehorizont ist das Risiko entsprechend gering. Bei der fondsgebundenen Riester-Rente ist die gewählte freie Fondsanlage der wichtigste Faktor für die spätere Gesamtrendite. Daher ist darauf zu achten, dass der Produkthanbieter eine breite Palette an Fonds für die freie Anlage anbietet. So kann der Sparer sich haargenau die Anlage aussuchen, die seiner Risikoneigung entspricht. Auch bei der fondsgebundenen Riester-Versicherung kann der Kunde aus einem Sortiment an Produkten mit unterschiedlichen Garantiemodellen schöpfen. Welche Modelle bietet der Markt?

## Statisches 2-Topf-Hybrid

Bei diesem Anlagemodell wird der Sparbeitrag auf zwei Töpfe aufgeteilt. Zum einen in den Deckungsstock (Sicherungsvermögen) und zum anderen in die Investmentfonds (freie Anlage). Die Beitragsgarantie wird hier durch den Deckungsstock

gesichert. Diese entspricht zu jedem Zeitpunkt während der Vertragslaufzeit dem Barwert der Garantie. Im Investmentbereich findet man die Chance auf Rendite, weil die Fonds an der Börse gehandelt werden. Da keine Umverteilung innerhalb der beiden Töpfe stattfindet, wird das Modell als „statisch“ bezeichnet.

## Indexrente

Hierbei handelt es sich um ein Produkt mit klassischem Kern. Zusätzlich kann der Sparer in regelmäßigen Abständen wählen, ob die Überschüsse festverzinslich investiert werden sollen oder ob er an der Entwicklung eines Aktienindexes partizipieren möchte. Hinsichtlich der Wertentwicklung ist der Index mit einem CAP (Capital Asset Pricing) ausgestattet. Der Sparer wird mit seinem Kapital nur bis zu einer im Vorfeld festgelegten Höhe an der positiven Wertentwicklung des Indexes beteiligt. Eine negative Wertentwicklung wird nicht weitergeben; der Sparer kann innerhalb der Indexpartizipation keine Verluste machen.

## I-CPPI

I-CPPI steht für „Individualisierte Constant Proportion Portfolio Insurance“. Die Besonderheit ist, dass das investierte Kapital zum vereinbarten Ende der Ansparphase abgesichert ist. Das Modell beruht auf einem Verfahren für die Steuerung von Wertsicherungs- und Garantiefonds. Es steuert die Garantieabsicherung in Bezug auf die Laufzeit des Vertrages. Das Guthaben wird hierbei dynamisch auf die freie und festverzinsliche Anlage aufgeteilt. Das Verfahren stellt sicher, dass der Wert des Guthabens niemals unter den Barwert der Garantie fällt, so dass man die Garantie jederzeit auch durch eine Umschichtung in eine festverzinsliche Anlage erzielen könnte.

## Dynamisches 3-Topf-Hybrid

In einem dynamischen 3-Topf-Hybriden wird das Guthaben monatlich aufgeteilt. Dafür stehen die drei „Töpfe“ Deckungsstock, Wertsicherungsfonds und freie Anlagen zur Verfügung. Der Wertsicherungsfonds garantiert über einen bestimmten Zeitraum einen maximalen Wertverlust (i.d.R. 20 Prozent) für das investierte Guthaben. Das Guthaben im Wertsicherungsfonds ist im besten Fall so hoch, dass selbst bei einem Wertverlust von 20 Prozent die Garantie noch gedeckt



Christoph Dittrich, Geschäftsführer softfair analyse GmbH

wäre. Das nicht für die Garantiedarstellung benötigte Guthaben kann in die freie Anlage investiert werden.

Ein besseres oder schlechteres Garantiemodell gibt es nicht. Jedes hat ein anderes Chance-Risiko-Profil. Die große Kunst liegt darin, dieses Profil mit der individuellen Risikoneigung des Sparers abzugleichen. Was für Garantiemodelle gilt, gilt erst recht auch für Riester. Eine Riester-Versicherung ist nicht die ultimative Altersvorsorge. Sie aber allgemein zu beurteilen oder gar zu verurteilen, ist grundsätzlich nicht zielführend. Vor allem nicht, wenn es um etwas so Individuelles wie die Altersvorsorge geht. Das eine, optimale Produkt gibt es nicht. Auf der Suche nach der richtigen Absicherung müssen eine Menge Faktoren berücksichtigt werden. Am Ende sollte ein Mix von geeigneten Produkten stehen. Hier kann ein Riester-Vertrag mit seiner lebenslang garantieren Rente ein wichtiger Baustein sein.

Autor **Christoph Dittrich** ist Geschäftsführer der softfair analyse GmbH. Mitarbeit **Daniel Fahje**, Fachbereich Leben der softfair GmbH.

## Kontakt softfair GmbH

So erreichen Sie das Unternehmen:

Anschrift: Albert-Einstein-Ring 15

22761 Hamburg

Telefon: 040 609 434 00

Fax: 040 609 434 025

E-Mail: info@softfair.de

Internet: www.softfair.de